

Domestizierung und Geschlechterkampf

Gespräch mit der Bildhauerin Lilian Hasler

Wer ist Lilian Hasler? Welche Bedeutung hat das Blau?

Ich möchte keine Home-Story. Zum Blau: Die Menschen lieben die Formen und Strukturen des Holzes, des Steins, bleiben beim Betrachten daran hängen, kommen mit der Inhaltlichkeit weniger voran. Ich will die Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk nicht über die äussere Hülle und Form machen; will erreichen, dass der Betrachter versucht in das Werk einzudringen. Deshalb mache ich alles von der Äusserlichkeit her gleich blau.

Ohne den Reiz der Materialstruktur?

Früher habe ich die Eigenheiten des Materials auch geliebt. Jetzt will ich eine Künstlichkeit schaffen, die provoziert, die den Beschauer «in die Tiefe dieses Werkes fallen lässt.»

Ohne «Feinschliff»?

Früher gestaltete ich alles sehr genau und fein. Heute geht es mir um die Reduktion auf das Wesentliche, ohne den ästhetischen Ausdruck zu verlieren: Eine Entwicklung in meiner künstleri-



schen Arbeit, die auch wieder einen anderen Weg gehen kann.

Kommt nach der blauen die rosa Phase?

Grosse Worte. Ich dachte, in eine gelbe Phase zu fallen, dass ich verschiedene Zyklen in verschiedenen Farben machen kann. Aber ich muss vorerst bei diesem Blau bleiben. Und es ist völlig offen, wo es danach hingehen wird.

Es ist also kein Reiten auf dem blauen Erfolg?

Nein, mich interessiert die Entwicklung, nicht das Wiederholen. Von den «Fischen» z.B. habe ich einen gemacht und Erfolg damit gehabt. Dann habe ich noch einige wenige produziert und schliesslich sagen müssen: Jetzt höre ich damit auf.

Um was geht es Ihnen bei z.B. den Titeln «Herzschrei» oder «Geschlechterkampf»?

Ich zeige zwei Zyklen: Die Domestizierung, also die Entwildung der Tiere und vor allem der Menschen; die Einbindung des Menschen in kapitalistische Verhältnisse, in die gesellschaftlichen Strukturen, die wir uns auferlegt haben und den «Geschlechterkampf», die Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau. Da ich eine Frau bin, geht es auch um ihre Rolle, sind die Themen, die Werke weiblich gefärbt. Das ist aber nicht emanzipatorisch oder feministisch gemeint. Es geht um die weibliche Sicht der Geschlechterauseinandersetzung. Die Skulptur «Den Hausherrn reiten» sieht vielleicht etwas herb aus; es geht aber nur darum, wie Mann und Frau zusammen leben oder eben nicht zusammen leben.

Gerolf Hauser

LIEWO 44/97